

Sonntagsgedanken

Titel, Titel

Für das Leben lernen wir



Pfarrerin
Karin Ott,
Maienfeld

Die älteren Leute haben den jüngeren die Erkenntnis voraus, dass man nie ausgelernt hat. Eigentlich ist das ganze Leben eine «Lebensschule», und darum stimmt der Ausspruch, der in umgekehrter Form vom römischen Philosophen Seneca als Kritik an der Schule formuliert worden war: «Non scholae, sed vitae discimus!» Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir!

In Graubünden hat die Schule nach den grossen Sommerferien wieder begonnen: Für die Kinder der 1. Klasse zum ersten Mal – und sie freuen sich aufs Basteln (wie im

Kindergarten) und auf die Hausaufgaben (weil das nur Schulkinder machen, und sie dann auch endlich «gross» sind). Gelernt wird in der Schulzeit aber nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern auch die Fächer der Naturwissenschaften, um die Welt zu verstehen, und Fremdsprachen, um Kommunikation und Verständnis zu fördern. Ganz wichtig ist auch die Herzensbildung, um aus den Fehlern der Menschheitsgeschichte zu lernen und das ethische Denken und Handeln zu verbreiten und das soziale Engagement anzuregen. So lehrte schon Albert Schweitzer, der bekannte Theologe und Urwald doktor von Lambarene: «Ethisch ist der Mensch nur, wenn ihm das Leben als solches, das der Pflanze und des Tieres wie das des Menschen, heilig ist und er sich dem Leben, das in Not ist, helfend hingibt.»

Wo es jedoch an Herzensbildung fehlt, da regiert der blanke Egoismus, der menschenverachtende Hass, die habgierige Raffgier der

Mächtigen: Da werden Konzentrationslager gebaut, Minderheiten verfolgt, Regenwälder abgeholzt, Tierarten ausgerottet, Menschen misshandelt und getötet. Die Liste der menschengemachten und menschenverachtenden Gräueltaten liesse sich noch länger fortsetzen und sich in dem Satz zusammenfassen: Zu viel Macht kann das Herz verderben...

In den Psalmen der Bibel wird darum gerungen, ein gutes, Gott wohlgefälliges Leben zu führen: «Hilf mir, nach deinem Willen zu leben; denn du bist mein Gott! Gib mir deinen guten Geist und führe mich auf sicherem Grund!» (Ps. 143,10)

Vielleicht liegt in diesen Worten die Antwort auf die Fragen und Krisen unserer Zeit: «Lehre mich, Gott, deinen Willen zu tun!» Die Welt scheint sich in die entgegengesetzte Richtung zu entwickeln. Darum ist es höchste Zeit, Gegensteuer zu geben und aus der Geschichte zu lernen, damit wieder Tauben fliegen anstatt Falken,

damit am Ende das Gute siegt und die Menschen einander mehr Zeit und Liebe schenken.

Dazu ein Gedicht von Andrea Schwarz:

«Möge die Liebe stark sein und wachsen!

Gott gib mir den Mut – die Hoffnung – die Kraft;
in eine Welt der Gleichgültigkeit – der Verantwortungslosigkeit – der Trägheit und der Unachtsamkeit,
Liebe zu säen – Empfindsamkeit zu pflanzen – Zartheit zu behüten – Verstehen zu hegen – Brachliegendes zu bestellen – Darbendes zu bewässern – Überwucherndes zu beschneiden – Knospendes zu schützen;

mache mich frei von Hass und Gewalt – schenke mir Demut und Ehrfurcht vor dem Leben;
segne den Boden – segne die Saat – segne die Frucht – segne mein Tun.»

So wünsche ich uns allen, Jüngeren und Älteren, in der Schule des Lebens gute Lehr- und Wanderjahre!